

Glühwürmchen – die Rubrik aus dem Archiv 2002 bis 2006 yl

Hast du das gewusst? -

Die Rubrik unter der Dir ein Licht auf geht. Nach dem "Glühwürmchen" findest Du laufend ergänzte, interessante Nebensächlichkeiten und unglaubliche Tatsachen über verschiedene Tiere aus aller Welt.

Glühwürmchen werden auch Johanniswürmchen genannt und sind trotzdem keine Würmchen sondern Käfer. Zwei Arten von etwa 2000 Leuchtkäfern sind bei uns heimisch. Das grosse Johanniswürmchen mit 11-18 mm, und der kleine seiner Gattung mit 8-10 mm Körperlänge. Das grosse Glühwürmchenmännchen fliegt unbeleuchtet nachts, während das Weibchen flugunfähig, dafür neonleuchtend in Wiesen lebt. Von Juni bis Sept./Okt. Kannst Du sie in warmen Nächten strahlen sehen. Ausgewachsene Glühwürmchen nehmen keine Nahrung zu sich, deren Larven ernähren sich von Schnecken.

Die kleinste Maus Europas – die Zwergmaus wiegt nur 5 bis 7 Gramm und lebt in hohen Wiesen, Schilf oder Getreidefeldern.

Ein Floh kann mehrere Monate ohne Nahrung in seinem Kokon ausharren bis ein Wirt (Hund, Katze u.s.w.) vorbeikommt. Er ist in Teppichen, Ritzen oder Polstermöbeln in Wartestellung jedoch immer Sprungbereit. Hat er dann zugebissen bleibt er seinem Wirt treu und kann sich schon nach 8 Stunden vermehren.

Die Zwergfledermaus ist so klein dass sie spielend in einer Streichholzsachtel Platz findet. Ihr Körper misst gerade mal 45 mm, sie hat eine Flügelspannweite von 20 cm und wiegt ausgewachsen 3.5-7 Gramm (dies entspricht ungefähr einem Stück Würfelzucker). Sie fliegt pro Nacht über 5 km auf der Nahrungssuche und vertilgt dabei mehrere hundert Mücken.

Ein Regenwurm kann das 60-fache seines eigenen Körpergewichts stemmen. Er hat weder Augen noch Ohren, kann aber hell und dunkel unterscheiden mittels Lichtzellen, mit Tastzellen umgeht er Hindernisse, auch chemische Reize und Erschütterungen nimmt er wahr.

In einem Kubikmeter Boden können bis 900m Wurmgänge vorkommen. Würmer lockern den Boden und produzieren kostbaren Humus. Auf 1 Hektare Land können Würmer in einem Winter bis zu 60 Tonnen Stroh in den Boden einarbeiten.

Dinos bekamen ihren Namen erst 1842, 65 Millionen Jahre nachdem sie ausgestorben waren. Vor 230 Millionen Jahren entwickelten sie sich aus krokodilähnlichen Vorfahren. Aus den griechischen

„deinos“=furchtbar „sauros“=Eidechsen „schreckliche Echse“ wurden die Dinosaurier. Vor 150 Millionen Jahren lebten 6 von 600 Arten in der damals tropischen „Schweiz“

Die Angst vor dem Hai benutzen viele als Rechtfertigung für die tierquälerische, brutale Gewinnung von Haifischflossen. Diese werden den Tieren meist bei lebendigem Leib weggeschnitten, der noch lebende Körper wird ins Meer zurückgeworfen. Schätzungsweise 100 Millionen Haie werden jährlich gefangen und verarbeitet. Den Geschmack der Haisuppe macht jedoch nicht das Fleisch aus sondern die Gewürze! 80 Haiarten sind in ihrem Bestand bedroht – Schadenfreude über die Ausrottung einer Bestie ist aber fehl am Platze. Baden im Meer ist weit weniger gefährlich als ein Strandspaziergang unter Palmen. 70-100 Hainangriffe, davon 5-15 mit Todesfolge pro Jahr stehen gegen 150 Menschen die von herunterfallenden Kokosnüssen erschlagen werden.

Ein ausgewachsener Igel hat 3000-4000 Stacheln nur Gesicht und Bauch sind behaart. Ein Igelbaby hat 50-100 Stacheln die anfangs weich und biegsam sind. Auch Igel haben einen Schwanz.

Eine Katze kann 1-2mal pro Jahr 3-6 Junge bekommen. Angenommen es sind jedesmal 4, die Hälfte davon sind wiederum Weibchen die ebenfalls Nachwuchs haben. Schon nach 2 Jahren hat diese eine Katze 88 Nachkommen.

Hunde können nicht über die Haut schwitzen wie wir Menschen. Um ihren Körper von innen zu kühlen müssen sie hecheln. Dabei verlieren sie sehr viel Flüssigkeit und können einen Hitzschlag erleiden wenn sie zu grosser Hitze ausgesetzt sind.

Der Schwanz eines Eichhhörnchens ist ebenso lang wie sein Körper, ca. 20-25 cm. Er dient als „Steuerruder“ bei den sehr weiten Sprüngen von Baum zu Baum oder im Wasser. Das Eichhörnchen ist nämlich ein ausgezeichneter Schwimmer. Es ernährt sich hauptsächlich von Knospen, Samen, Blüten, Beeren, Nüssen, Obst und Baumrinde. Es verzehrt Schädlinge (Insekten), vergreift sich aber auch an Jungvögeln und plündert Eier aus Vogelnestern.